

Werk

Titel: Bücherschau

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log40

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

unverändert bleiben. Der zuständige Baupolizeiverwalter der städtischen Baupolizeiverwaltung äußerte sich über den Entwurf wie folgt:

„Es ist bedauerlich, daß die Baupolizeiverwaltung gegen eine derartige Verschlechterung der Architektur, wie sie im vorliegenden Falle beabsichtigt ist, nicht Einspruch erheben darf. Das schöne, im Zopfstil gehaltene Eckhaus mit hohem gebrochenen Dach und großen, schönen Mansardenfenstern, das sich den übrigen am Ritterplatz gelegenen architektonisch bemerkenswerten Bauwerken würdig anschließt, soll in geradezu brutaler Weise durch Beseitigung der Mansarde und Anordnung eines langweiligen flachen Daches mit 35 m glattem Hauptgesims ohne jede Gliederung verunziert werden. Da in der Mansarde indessen Wohnräume schon vorhanden sind, die — für die Bewohner allerdings in günstiger Weise — umgebaut werden sollen, läßt sich rein baupolizeilich gegen den Umbau nichts einwenden. Ich bin überzeugt, daß jeder für architektonische Schönheit einigermaßen empfängliche Mensch den beabsichtigten Umbau als einen großen Fehler bezeichnen wird.“

Vergeblich versuchte der Dezerent der städtischen Baupolizeiverwaltung und der Provinzialkonservator den Bauherren zu bestimmen, das Mansardendach zu erhalten. Der vom Provinzialkonservator vorgeschlagene Plan, nach dem das Dach in unveränderter Form um ein volles viertes Geschoß höher gestellt werden sollte, wurde zwar vom Bauherren, dem noch 1000 Mark Zuschuß vom Provinzialkonservator hierfür zugesichert wurden, angenommen. Er konnte aber, da er der Bauordnung nicht entsprach, zur Ausführung nicht gelangen. Die Erhaltung des Hauses in ursprünglicher Gestalt durch Aufwendung städtischer Mittel erschien aus formellen und materiellen Gründen unmöglich, sodaß den Dingen leider freier Lauf gelassen werden mußte. Der Oberbürgermeister weist dann weiter die gegen die Stadt und verschiedene Vereine erhobenen Vorwürfe als ungerecht zurück und bedauert, daß architektonisch und geschichtlich bedeutende Bauten im Privatbesitz so leicht hin vernichtet oder verunstaltet werden. Er befürwortet die Gründung eines besonderen Vereins zum Schutze der Bau- und Kunstdenkmäler in Breslau und kommt dann zu dem Schlusse, daß vor allem in den Einzelnen das Bewußtsein gestärkt werden muß, „daß der Besitz eines alten, schönen und interessanten Hauses auch moralische Pflichten auflegt; daß es einen Mangel nicht nur an Verständnis, sondern auch an Gemeinsinn bekundet, ein solches wertvolles Werk der Vergangenheit, das der Stadt zur Zierde und vielen Menschen zur Freude gereicht, um eines geringfügigen Nutzens willen zu zerstören.“

Das Sand- oder Bruskator in Prag soll auf Betreiben der Militärverwaltung niedergegrissen werden. Mit diesem 1721 von dem General Freiherrn v. Sickingen eröffneten Tore würde das letzte der alten äußeren Befestigungstore Prags verschwinden, das auch in den Kämpfen des 18. Jahrhunderts geschichtliche Bedeutung erlangte. Es ist mit Genugtuung zu begrüßen, daß der Prager Stadtrat die Erhaltung dieses Tores, das vielleicht eine Schöpfung des am 13. Februar 1716 das Kleinseitener Bürgerrecht erlangenden kaiserlichen Schanzenbaumeisters Bart. Scotti aus Mailand ist, beschlossen hat. Auch die Zentralkommission in Wien setzt sich für die Erreichung des Fortbestandes dieses orts- und kriegsgeschichtlich wichtigen Denkmals ein, das vom Standpunkte der Befestigungsbaukunst gleichfalls volle Erhaltungsrücksicht verdient.

Für die Wiederherstellung des Domes in Trient, jener von der Kunst der Lombardei so offensichtlich beeinflussten Hauptkirche Welschtirols, sind von der Innsbrucker Statthalterei Erhebungen unter Leitung des Trienter Bezirkshauptmannes Hofrat Baron Forstner angeordnet worden. J. N.

Bücherschau.

Handschriften und Handzeichnungen des herzoglich württembergischen Baumeisters Heinrich Schickhardt. Im Auftrage des Württ. Geschichts- und Altertumsvereins unter Mitwirkung von Baudirektor A. Euting und Professor Dr. Bertold Pfeiffer herausgegeben durch Dr. Wilhelm Heyd. Stuttgart 1902. W. Kohlhammer. VIII u. 431 S. mit 113 Abb. und 1 Plan. Preis 7 M.

Der württembergische Hof- und Landbaumeister Heinrich Schickhardt ist, nachdem sein Hauptwerk, der Neue Bau des Stuttgarter Schlosses, zerstört worden, außerhalb der örtlichen Kreise wenig bekannt. Er war aber einer der angesehensten Architekten um die Wende des 16. Jahrhunderts, und so darf die Veröffentlichung seines in der Landesbibliothek in Stuttgart aufbewahrten Nachlasses im voraus der Aufmerksamkeit des Kunst- und des Kulturhistorikers gewiß sein. In hohem Maße fesseln die

Beschreibungen der beiden Reisen, welche Schickhardt 1598 und 1600 als gereifter Mann nach Italien unternahm, und von denen die erste ihn durch Oberitalien, die zweite in Begleitung seines Herzogs bis Rom führte. Sein Interesse wandte er vorzugsweise den damals entstandenen Bauwerken zu, vor allem den Bauten des Palladio in Vicenza und den Palästen der Via Nuova in Genua. Daneben beobachtete er die Werke des Wasser- und des Maschinenbaues. Seine Reiseskizzen, von denen die meisten in geschickter Wiedergabe vorgeführt werden, bekunden ein ungewöhnliches Maß zeichnerischen Könnens. Auch über seine Vermögensverhältnisse, seine Bücherei und über die zahlreichen Arbeiten, welche er in seinem Amte oder in besonderem Auftrage auszuführen hatte, hat er Niederschriften hinterlassen. Gebührt somit den Herausgebern ein lebhafter Dank für ihr Unternehmen, so ist, was die Veröffentlichung selbst betrifft, doch zu bemerken, daß sie die Schriften Schickhardts und ihre eigenen erläuternden Bemerkungen nicht hinreichend auseinander gehalten haben und beide sowohl im Text als in den Anmerkungen ohne verschiedene Wahl der Buchstaben durcheinander gehen lassen. — e.

Das Bauernhaus im Deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten. Herausgegeben vom Verbands Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Dresden. Gerhard Kührtmann. In Folio (34:48 cm). In 10 Lieferungen von je 12 Tafeln. Text in Kleinfolio (26:34 cm) wird der letzten Lieferung beigegeben. 4. bis 7. Lieferung. 1902. Preis der Lieferung 8 M.

Das Bauernhaus in Oesterreich-Ungarn und in seinen Grenzgebieten. Herausgegeben vom Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein. Verlag des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Wien und von Gerhard Kührtmann in Dresden. 2. u. 3. Lieferung. 1903. In Folio (34:48 cm). In 4 Lieferungen von je 15 Tafeln. Der Text von etwa 50 Druckseiten erscheint mit der letzten Lieferung. Preis für das vollständige Werk in Mappe 45 M., Preis der Lieferung 11,25 M.

Das Bauernhaus in der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein. Kommissionsverlag von Hofer u. Co. in Zürich und Gerhard Kührtmann in Dresden. In Folio (34:48 cm). In 5 Lieferungen von 10–12 Tafeln. Der Text von etwa 30–35 Druckseiten wird der letzten Lieferung beigegeben. Preis der Lieferung 10,25 M., für das vollständige Werk in Mappe 51,25 M.

Das Bauernhauswerk nähert sich seiner Vollendung. Von der deutschen Abteilung, die in 10 Lieferungen erscheinen wird, liegen bereits 7 vor. Das österreichische Werk wird in vier Lieferungen vollständig sein, es fehlt noch das Schlussheft. Die Schweiz hat ihre fünf Lieferungen beendet. Für die mitarbeitenden Vereine ist das Werk zu erheblich ermäßigten Vorzugspreisen zu beziehen und zwar zum Preise von 30 Mark anstatt 80 Mark für die deutsche Abteilung, zum Preise von 16,50 Mark anstatt 45 Mark für das österreichisch-ungarische und zum Preise von Mark 17 anstatt 51 Mark 25 Pfg. für das Schweizer Bauernhaus. Bestellungen der Mitglieder sind an denjenigen Verein zu richten, dem der Besteller angehört. Es sollte niemand versäumen, das Werk zu erwerben. Es wird ihm stets eine Quelle reichen Genusses bieten und für Kind und Kindeskind seinen Wert behalten, ja dieser wird noch steigen, je mehr die einzelnen Bauten verschwinden und sich schließlich zu einer unersetzlichen Urkundensammlung gestalten, wenn die letzten Bauernhäuser der städtischen Kultur haben weichen müssen. Wie bereits bei früheren Besprechungen (vergl. Jahrg. 1901, S. 32, 112 u. 1902, S. 32, 100 d. Bl.) ausgeführt, legt das mit echt deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit bearbeitete Werk ein ehrendes Zeugnis ab für die idealen Bestrebungen, die im Gegensatz zu dem rastlosen und geldgierigen Hasten der Jetztzeit die Architektenschaft der drei großen Ländergebiete deutscher Zunge beseelt. Hoffentlich folgen die Texte den Tafellieferungen wie in Aussicht gestellt ist, unmittelbar nach.

Inhalt: Friedrichstadt, eine holländische Stadt in Schleswig-Holstein. — Mittelalterliche Fialenspitzen aus Ton. — Die St. Moritzkirche in Halle a. d. Saale. — Das Aufschlagen von Kirchentüren. — Vermischtes: Ernennung des Domkapitulars Schnütgen in Köln. — Provinzialkonservator der Provinz Westpreußen. — Vertretung des Berliner Architektenvereins auf dem diesjährigen Denkmaltage in Erfurt. — Wiederherstellungsarbeiten an der St. Sebalduskirche und an der St. Lorenzkirche in Nürnberg. — Turm der Pfarrkirche in Bozen. — Brand des Schuhhofes in Halberstadt. — Umbau des Gräfl. Harrachschon Palais in Breslau. — Sand- oder Bruskator in Prag. — Wiederherstellung des Domes in Trient. — Bücherschau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Schultze, Berlin.
Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin.
Buchdruckerei Gustav Schenck Nachflg., P. M. Weber, Berlin.